

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	8
Vorwort	11
Einleitung.....	13
1. Untersuchungsgegenstand und Schauplatz	29
1.1. Der Untersuchungsgegenstand	29
1.2. Der Schauplatz	42
1.2.1. War Erlangen eine Universität? Der Hochschulstandort Erlangen	42
1.2.2. Eine kleine Universität in einer kleinen Stadt	53
2. Herkunft	65
2.1. Herkunftsorte	65
2.1.1. Lage	65
2.1.2. Größe	79
2.2. Konfession und Konfessionswechsel	86
2.3. Soziale Herkunft	91
3. Ausbildung, Laufbahn, Beruf	110
3.1. Schulbesuch und Studium	110
3.1.1. Schulbesuch	110
3.1.2. Studium	114
3.1.2.1. Studien- und Promotionsorte	114
3.1.2.2. Studienfächer	128
3.1.2.3. Studienabschlüsse	137
3.1.2.4. Studiendauer sowie Lebensalter bei Studienabschluß	144
3.2. Zwischen Studienabschluß und erstem Ruf	148
3.2.1. Dauer der Phase zwischen Studienabschluß und erstem Ruf	148
3.2.2. Tätigkeiten zwischen Studienabschluß und erstem Ruf (ohne Privatdozentur)	150

3.2.3.	Qualifikation zum Professorenberuf und Privatdozentur	158
3.2.3.1.	Zur Entwicklung des Habilitationsverfahrens in Erlangen	158
3.2.3.2.	Zur Entwicklung der Zahl der Habilitierten	161
3.2.3.3.	Orte der Privatdozentur und Habilitations- universitäten	163
3.2.3.4.	Lebensalter der Privatdozenten und Abstand zwischen Promotion und Privatdozentur	168
3.3.	Das Extraordinariat	171
3.4.	Berufung ins Ordinariat	176
3.4.1.	Ort des ersten Ordinariats und Berufsposition vor dem Erlanger Ordinariat	176
3.4.2.	Lebensalter bei Antritt des ersten und des Erlanger Ordinariats	182
3.4.3.	Berufungsvorgang	184
3.5.	Erlangen als Karrierestation	201
3.5.1.	Dauer des Erlanger Ordinariats	201
3.5.2.	Abschluß der Amtstätigkeit als Erlanger Ordinarius	202
3.5.2.1.	Bei Verbleib in Erlangen	202
3.5.2.2.	Durch auswärtigen Ruf	205
3.5.3.	Position nach dem Erlanger Ordinariat	207
3.5.4.	Abgelehnte Rufe	214
4.	Soziales Verhalten	225
4.1.	Konubium	225
4.1.1.	Familienstand	225
4.1.2.	Die Schwiegerväter	231
4.1.3.	Die Ehefrauen	240
4.2.	Nachkommenschaft	255
4.2.1.	Kinderzahl	255
4.2.2.	Die Söhne	258
4.2.3.	Die Töchter	261
4.3.	Ökonomische Situation	266
4.3.1.	Gehalt	267
4.3.2.	Nebeneinnahmen und Vergünstigungen	276
4.3.3.	Allgemeine materielle Verhältnisse	284
4.4.	Private Lebensführung	291
4.4.1.	Wohnen	291
4.4.1.1.	Wohntopographie	291
4.4.1.2.	Wohnsituation	294
4.4.2.	Der Professor und seine »Freizeit«	300

4.5.	Gesellschaftliche Aktivität in Erlangen	304
4.5.1.	Erste Stationen der Vergesellschaftung: Teutsche Gesellschaft, Freimaurerloge, Lesegesellschaft	304
4.5.2.	Politische Partizipation und soziale Integration im Vormärz	313
4.5.3.	Auffächerung und Wandel der gesellschaftlichen Aktivitäten seit 1848	323
4.5.3.1.	Parlamente, Parteien, politische Vereine und Verbände	323
4.5.3.2.	Gemeinnütziges Engagement	334
5.	Universität, Wissenschaft und Gesellschaft	348
5.1.	Akademisches Selbstverständnis und Wissenschaftsauffassung	348
5.1.1.	Zwischen Tradition und aufgeklärtem Utilitarismus: Pragmatiker	348
5.1.2.	Das Primat der Persönlichkeit: Universalisten	354
5.1.3.	Funktionäre der Wissenschaft: Experten	364
5.1.4.	Hintergründe, Übergänge und Nuancen	368
5.2.	Politisch-kulturelle Werturteile und Deutungssysteme	377
5.2.1.	Nation, Außenpolitik und Krieg	378
5.2.2.	Staatsverfassung, Innenpolitik und soziale Frage	393
	Zusammenfassung	412
	Abkürzungen	425
	Quellen- und Literaturverzeichnis	426
	Register	450